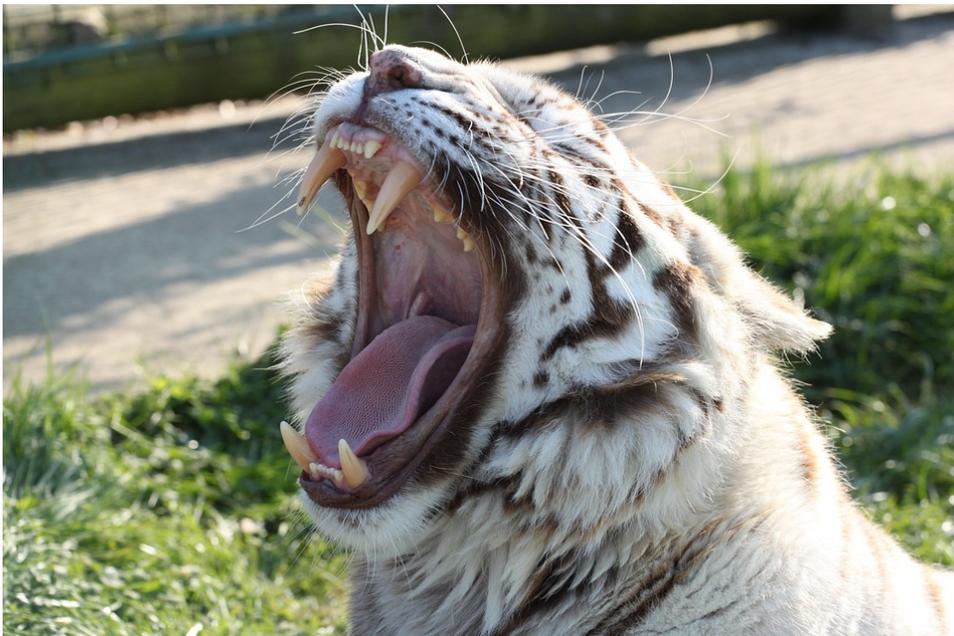


Trumps aggressive Tarifstrategie kollidiert mit geopolitischen Realitäten

Trump steht vor der Herausforderung, seine aggressive Zollstrategie mit den geopolitischen Realitäten in Einklang zu bringen. Die Auswirkungen auf Indien und China werfen neue Fragen auf.



Präsident Donald Trumps unermüdlicher Einsatz von Zöllen, um ausländische Partner zu vorteilhaften Vereinbarungen zu drängen, steht nun an einer Weggabelung, in der geopolitische Realitäten nicht länger ignoriert werden können. Die Berater des Präsidenten betonen, dass Trumps Bereitschaft, die seit langem andauernden wirtschaftlichen Auseinandersetzungen der USA im Anschluss an den Krieg Russlands gegen die Ukraine zu **verschärfen**, real ist. Sein Drohung, **umfassende Zölle auf Indien** zu beschleunigen, wird sicherlich umgesetzt, so seine Berater. Allerdings sieht sich Trump auch der Herausforderung gegenüber, eine **dringende Frist** für die Verlängerung eines Handelsübereinkommens mit der zweitgrößten Volkswirtschaft

der Welt einzuhalten, was Vorsicht erfordert, da die Beratungen im Weißen Haus ihren Höhepunkt erreichen.

Die Herausforderung Trumps

„Er ist verärgert“, berichtete eine Person aus Trumps Umfeld über dessen zunehmend negative Haltung gegenüber dem russischen Präsidenten Wladimir Putin in letzter Zeit. „Aber er ist auch sich der konkurrierenden Prioritäten bewusst.“ Trump steht vor der Herausforderung, seine unterschiedlichen Anforderungen zu balancieren: Er droht mit strengen Sanktionen gegen die russische Energieproduktion, die das finanzielle Rückgrat von Putins Kriegsmaschinerie darstellt, während er gleichzeitig in den Handelsgesprächen mit Indien Druck ausübt und die fragile Handelsdétente mit China aufrechterhält.

Der aktuelle Stand der Gespräche

Die Konvergenz dieser widersprüchlichen Prioritäten hat intensive Diskussionen im Westflügel ausgelöst, in denen die Bandbreite und der Umfang der Optionen erörtert werden, die Trump möglicherweise bereits heute herauslösen könnte. Ein bedeutendes Gewicht haben dabei das **Treffen zwischen Putin und Steve Witkoff**, seinem vertrauten Sonderbeauftragten, das derzeit in Moskau stattfindet. Trump hat drohende sekundäre Sanktionen gegen die russische Energie in Aussicht gestellt, die insbesondere China und Indien treffen würden, die beiden größten Abnehmer russischer Energiemengen. Er zieht jedoch auch maßgeschneiderte Optionen in Betracht, darunter Sanktionen, die gezielt auf bestimmte Tanker abzielen – innerhalb der Regierung als „Schattenflotte“ bekannt – die dazu verwendet werden, die bestehenden westlichen Sanktionen beim Transport von russischem Öl zu umgehen, sagten zwei amerikanische Beamte, die über diese Angelegenheit informiert sind.

Die Dynamik der Verhandlungen

Die sich entwickelnden Sanktionsmaßnahmen der Biden-Administration haben bereits Erfolg dabei gehabt, Schiffe zu sanktionieren, die für Putins Bemühungen zur Umgehung von Sanktionen entscheidend sind. Auch die Möglichkeit, sekundäre Sanktionen speziell gegen Indien zu verhängen, wurde von den Beamten angesprochen. Trump fühlt sich dazu ermächtigt, diese sekundären Sanktionen auszulösen, die sein Vorgänger lange abgewogen hat, aber nie eingesetzt wurden, aus Angst vor steigender Inflation und der Sorge um eine erhebliche Erhöhung der heimischen Benzinpreise. Dieses Problem hat Trump derzeit jedoch nicht, da die sinkende globale Nachfrage und ein stetiger Anstieg der Produktion durch die Organisation erdölexportierender Länder und deren Verbündete die Sorge über steigende Energiepreise gemildert haben, die die Biden-Administration lange Zeit geplagt haben.

Handelsgespräche mit Indien im Stillstand

Diese Dynamiken haben auch direkt zur jüngsten Unterbrechung der langwierigen und intensiven Handelsverhandlungen zwischen den USA und Indien beigetragen. Während es eine offensichtliche Überschneidung zwischen Trumps eskalierenden Drohungen gegen Russland und seinen ausdrücklichen Warnungen über Indiens Energieeinkäufe gibt, konzentriert sich der Streit mit der viertgrößten Volkswirtschaft der Welt konkret auf die Handelsgespräche. „Wir betrachten ein breites Spektrum an Optionen, aber das ist eher eine Frage der bequemen Zufälle als eines übergreifenden strategischen Plans“, erklärte ein Beamter.

Trumps Tarifforderungen

Trump hat dies auch selbst erkannt. „Der Knackpunkt mit Indien sind die zu hohen Zölle“, sagte Trump in einem Interview am Dienstag mit CNBC. Peter Navarro, Trumps leitender Berater für Handel und Fertigung, bezeichnete Indien als „den Maharaja der Zölle“ und unterstrich damit die langjährige Ansicht, dass Indiens umfassender Schutz seiner Binnenmärkte eine

erhebliche Frustration für Trump und sein Handelsteam darstellt. Als sich die Uhr auf Trumps Frist für „gegenseitige“ Zölle am 1. August zubewegte und ausländische Partner bedeutende Zugeständnisse beim Zugang zum US-Markt machten, waren die indischen Verhandlungspartner eine bemerkenswerte Ausnahme, so die Beamten.

Die Auswirkungen auf China

Jede großangelegte Initiative zur Verhängung sekundärer Sanktionen würde jedoch direkt mit der sensiblen Aufrechterhaltung der Handelsgespräche zwischen den USA und China kollidieren, die in den letzten Monaten von beiden Ländern durch wirtschaftliche Einflussnahme, Sanktionen und Exportkontrollen geprägt waren. Finanzminister Scott Bessent warnte seine chinesischen Kollegen während der dritten Runde persönlicher Gespräche in der letzten Woche direkt, dass Trump bei den sekundären Sanktionen ernsthaft ist und sich die chinesischen Beamten in den kommenden Wochen darauf vorbereiten sollten. Während US-amerikanische und chinesische Beamte stillschweigend weiterhin die technischen Details eines Abkommens zur Verlängerung ihres bestehenden Handelsübereinkommens erörtern, war die Sorge über die Auswirkungen, die sekundäre Sanktionen auf diese Dynamik haben würden, ein Thema innerhalb der Administration.

Trump hat noch nicht offiziell zugestimmt, auch wenn seine obersten Berater klargemacht haben, dass es nur eine Frage der Zeit sei, bis Trump zustimmt. Für Trump, der während seiner zweiten Amtszeit in einem ständigen Zustand von Fristen arbeitet, tickt die Uhr zugleich mit seiner **Frist für Putin**. Die Entscheidung über Letzteres lastet nun schwer auf dem Status der Ersten.

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at